



Partizipation im Alter

Hybride Engagement-Strukturen zwischen *Social Entrepreneurship* und *Local Governance*

1 Überblick/ Zusammenfassung



Verortung im System	Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung/ Politik und Ökonomie
Empirischer Fokus	Modelle sozialer Integration älterer und alter Menschen unter zivilgesellschaftlicher Beteiligung
Theoretische Orientierung	Local-Governance/ Social Entrepreneurship/ Engagementforschung



2 Problematisierung

Demographie, Wohlfahrtsstaat und Bürgerschaftliches Engagement

In Deutschland können wir, wie in den meisten westlichen Industrienationen, ein Phänomen beobachten: Die Lebenserwartung steigt und die Geburtenrate (wie auch unsere Einwanderungspolitik) ist weit davon entfernt, unsere Gesellschaft vom kollektiven Altern abzuhalten. Während der Anteil der über 60jährigen 2005 bei rund 25 Prozent (20,5 Mio.) der Gesamtbevölkerung lag, so wird erwartet, dass dieser bis zum Jahr 2030 auf rund 37 Prozent (28,4 Mio) ansteigt (BMFSFJ 2008: 95). Dabei entwickelt sich das Alter heute immer stärker zu einem Lebensabschnitt, der von den älteren und alten Menschen selbst aktiv und initiativ mitgestaltet wird und werden will. Zugleich und andererseits jedoch bedürfen aber auch immer mehr ältere Menschen der zusätzlichen Unterstützung durch formale Sicherungssysteme wie durch informelle soziale Netzwerke. Das heißt, dass unsere alternde Gesellschaft einerseits ein steigender Hilfebedarf auszeichnet, dass dieselbe Gesellschaft zukünftig – und andererseits – jedoch auch ein großes Angebot an Engagementwilligen bietet (hierzu Dörner 2009). Diese demographische Entwicklung geht mit einem tiefgreifenden Reformbedarf unseres Systems wohlfahrtsstaatlicher Versorgung älterer und alter Menschen einher. Hierbei lassen sich verschiedene Argumentationsstränge verfolgen: Aus sozialpolitischer (Makro-)Perspektive wird der Reformbedarf aus der Realität demographischer Entwicklung abgeleitet. Zukünftig können die derzeitigen sozialen Sicherungssysteme schlicht nicht mehr finanziert werden. Daher bedarf es neuer Mechanismen, in denen sich die Zukunft einer alternden Gesellschaft perspektivisch in den Strukturen wohlfahrtsstaatlicher Organisation abbilden kann. Eine zweite (Mikro-)Fokussierung geht einen anderen Weg, wenn sie aus sozialpsychologischer Perspektive fragt: Was macht ein gutes Leben im Alter aus und wie können wir dabei helfen, dies selbst mit zu ermöglichen? Diese zweite Perspektive findet sich vielfach im Umfeld lokaler Initiativen und Engagements wieder, die sich in der Praxis an neuen Modellen sozialer Integration älterer und alter Menschen erproben.

Zivilgesellschaft zwischen Markt und Staat

Die obenstehenden Gedanken zur Zukunft des Alters und des Alterns korrespondieren mit einer Entwicklung, die sich in der politikwissenschaftlichen *Governancedebatte* und den Diskussionen um die Konzepte des *New Public Management* widerspiegelt: Die zugrunde liegende These geht davon aus, dass die Sphären der Politik, der Ökonomie und der Gesellschaft in immer größere Interdependenz und Interkonnektivität geraten. Derartige Entwicklungen lassen sich insbesondere auf der Basisebene der Kommunen und Regionen beobachten. Hier finden sich immer öfter Pilotprojekte und Kollaborationen zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Privatwirtschaft. Dieses ‚dazwischen‘ benennen Kocka/ Brauer in ihrem Artikel zum Thema *Zivilgesellschaft und Alter*, wenn sie schreiben: „Die zivilgesellschaftliche Entwicklung heutzutage ernst zu nehmen, heißt auch anzuerkennen, dass es nicht nur die Differenz zwischen Erwerbsarbeit und Ruhestand gibt, nicht nur Markt oder Staat, sondern vielmehr auch etwas dazwischen. Es handelt sich um die Welt der selbst organisierten Initiativen, Bewegungen, Netzwerke und Organisationen, die Vereine und Selbsthilfegruppen, der Nachbarschaftsinitiativen und der Non-Governmental Organizations (...).“ (Kocka/ Brauer 2009:175) Dieses *dazwischen* zu untersuchen ist Aufgabe der geplanten Forschungsarbeit.

3 Forschungsskizze

„What older people value is a life based on participation and relationships that sustain their sense of dignity and control. Not having this means that older people are not able to contribute to their fullest extent, and they are more likely to become depressed and unwell and ultimately in need of more care, perpetuating a vicious cycle of dependence. This leads to increased costs to individuals, their families, and the state, and represents an inexcusable waste of social, economic and human potential.“

(<http://www.participate.net/projects/view/5/101/>)

Dieses Zitat entstammt einer Projektskizze des Southwark Circle (<http://www.southwarkcircle.org.uk>), eines Selbsthilfenetzwerkes älterer Menschen im Süden Londons. Es verweist auf die Forschungsausrichtung des geplanten Promotionsvorhabens, die fallstudienartige Analyse innovativer Modelle der gesellschaftlichen Integration älterer und alter Menschen. Die grundlegende Annahme – die es zu untersuchen gilt – geht davon aus, dass sich die höchste Lösungskompetenz für eine soziale Herausforderung im unmittelbaren Umfeld derselben findet: Soziale Hilfesysteme, die kleinräumig und unter Beteiligung der Betroffenen entworfen und realisiert werden, sind in ihren sozialen Effekten wirkungsvoller und in ihren gesellschaftlichen Kosten günstiger als traditionelle gesellschaftliche Hilfesysteme.

Forschungsfokus

Aus dieser Annahme lässt sich der Forschungsfokus ableiten, der auf die Untersuchung innovativer Modellprojekte sozialer Integration im Alter zielt. Entsprechend dieser Annahme sollen als Fallstudien solche Projekte untersucht werden, die 1. neue Kooperationsformen zwischen Zivilgesellschaft, Ökonomie und Politik aufzeigen, die 2. unorthodoxe Wege in Bezug auf die Finanzierung, Struktur, Form und Prozessualität wählen und die sich 3. durch ein hohes partizipatives Element der Betroffenen im

Entwurf und Realisierung des Projektes auszeichnen. Ziel dieser Fragestellung ist es, neue Spielräume gesellschaftlicher Selbstorganisation auszuloten, ohne dabei in ein argumentatives *downsizing* des Sozialstaates zu geraten (Bode/ Evers/ Klein 2009:7). Anschließend geht es dann darum, Förderempfehlungen zu entwickeln auf deren Grundlage es zur Ermöglichung der zivilgesellschaftlich initiierten Projekte, Initiativen und Sozialunternehmen kommen kann.

Theoretische Konzeption

Die Untersuchung möchte sich dreier Konzepte bedienen, die einerseits als Fokussierung und andererseits als theoretische Orientierung dienen sollen: (1) Die Engagementforschung, (2) das *Local Governance*-Konzept, sowie (3) der *Social Entrepreneurship*-Ansatz.

Theoretische Zielsetzung

Theoretische Integration der Konzepte des **Social Entrepreneurship**, der **Local Governance** und der **Engagementforschung**.

Praktische Ableitung

Praktische Implikationen und Argumentationshilfen in Bezug auf ein **neues Miteinander von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Hilfesystemen**.

(ad 1-3): Die Beschäftigung mit dem *Dritten Sektor* ist in den vergangenen Jahren zu einem zentralen Fokus sozialwissenschaftlicher Forschung geworden. (vgl. Bode/ Evers/ Klein 2009a) Dabei kann ein Wandel vom Ehrenamt zum *Bürgerschaftlichen Engagement* konstatiert werden (vgl. Zimmer 2007): Die Engagementkultur wandelt sich dahingehend, dass sich die Akteursqualitäten der Bürgerschaft (und die diesbezüglichen Ansprüche) verstärken und sich das *Bürgerschaftliche Engagement* immer stärker aus tatsächlich zivilgesellschaftlicher Betroffenheit herausbildet. An dieser Stelle ist auch die Verbindung zum Ansatz des *Social Entrepreneurship* zu sehen. Während das klassische *Ehrenamt* allermeist über die Integration der Ehrenamtlichen in bereits existierende Vereine und Verbände funktionierte (Zimmer 2009), kommt es heute viel öfter zu eigenständigen sozialen Basisinitiativen, die vielfach ein hohes sozialunternehmerisches Potenzial in sich tragen (Kocka/ Brauer 2009). Während in den 1980-er Jahren solche Initiativen oftmals noch staatsfern und -kritisch als *Gegenbewegung* initiiert und kommuniziert wurden, lassen sich heute neue Allianzen und unorthodoxe Akteurssettings beobachten (vgl. Meyer 2009). Derartige neue Modelle sozialer Kooperation stehen in großer Nähe zur Governancedebatte, wie sie in der politikwissenschaftlichen Diskussion der vergangenen Jahre zentral an Bedeutung gewonnen hat. Das bedeutet: Neue Akteurskonstellationen, veränderte Policyprozesse und eine Horizontalisierung der Politik. Ein Element der Governancedebatte verweist auch auf die neue Rolle der Zivilgesellschaft im Prozess politischer Steuerung (Schwalb/ Walk 2009:8), wie das Konzept des *Aktivierenden Staates* oder die Gedanken zum *New Public Management* zeigen. Zwei Sammelbände aus dem Jahr 2009 verweisen auf die vitale wissenschaftliche Diskussion um die Themen Zivilgesellschaft und Governance: *Bürgergesellschaft als Projekt* (Bode/ Evers/ Klein 2009a) und *Local Governance – mehr Transparenz und Bürgernähe?* (Schwalb/ Walk 2009a). Diese Debatte soll im Rahmen der geplanten Dissertation aufgegriffen und mit dem spezifischen Blick auf das Konzept des *Social Entrepreneurship* erweitert werden. Dabei

geht es um die Frage, ob und inwieweit das Konzept des Sozialunternehmens als ein besonderes Modell für zivilgesellschaftliches Handeln dienen kann. Diese Perspektive liegt auch dem Mercator Forschungsverbund ‚*Innovatives soziales Handeln - Social Entrepreneurship*‘ zugrunde (Friedrichshafen University, CSI Heidelberg, TU München u.A.), zu dem im Rahmen der Forschungsarbeit eine möglichst enge Zusammenarbeit gesucht werden soll. Die konkretisierte Fragestellung lautet: Inwiefern bietet das *Social-Entrepreneurship*-Modell Anknüpfungspunkte zur Debatte um die Konzepte zivilgesellschaftlichen Engagements und *Local Governance* im Rahmen der zu untersuchenden Fallbeispiele.

The Southwark Circle: Ein Fallbeispiel

Ein Fallbeispiel aus Großbritannien soll die Verknüpfung der drei angesprochenen Konzepte nochmals verdeutlichen und deren Passung für das vorliegende Forschungsvorhaben herausstellen. Sehr gut denkbar ist, dass dieses Modell selbst auch als eines der Untersuchungsobjekte für die anstehende Forschungsarbeit herangezogen wird.

The Southwark Circle

„The Southwark Circle community believes that people can be each others' solution.“ (vgl. <http://www.southwark-circle.org.uk/>). Southwark ist ein Stadtteil im Süden Londons. Hier wurde 2009 ein Sozialunternehmen gegründet, dessen Zweck es ist, ältere und alte Menschen in einem sozialen Netzwerk zu verbinden: Jeder Interessierte kann dem Circle Movement beitreten, als freiwillig Engagierter, als älterer hilfebedürftiger Mensch, als Mini-Jobber. Dabei bietet der „Circle“ neben sozialer Integration auch Dienstleistungen und unterschiedliche Veranstaltungen für seine Mitglieder. Ein Report der nationalen Innovationsagentur des Vereinigten Königreiches NESTA (National Endowment for Science, Technology and the Arts) für den Finanzausschuss des Schottischen Parlaments (Scottish Parliament 2010) beschreibt am Beispiel des Southwark Circle die mögliche Zukunft sozialer Dienstleistung: „NESTA's practical experience and research knowledge has shown that the best services in the future will be those based around people's needs and success in meeting them. There is an emergent, cross-party consensus that public services of the future need to be more 'people-powered' – services that are distributed, grounded in communities, co-designed with users and linked by meaningful and pervasive data.“ (ebd.: 3)

Der Southwark Circle ist ein innovatives Modell sozialer Kooperation und Dienstleistung, das neue Wege geht. Am besten lässt sich die Initiative als zivilgesellschaftlich basiertes Sozialunternehmen bezeichnen, wie dies auch auf der Projektwebsite der Initiative nachzulesen ist: „Southwark Circle is a social enterprise registered in the UK as a Community Interest Company (CIC). In other words, we care about maximizing our social impact (...)and any profits we do make will be re-invested in the community.“ (http://www.southwarkcircle.org.uk/our_story.php) Der *Southwark Circle* • lebt von zivilgesellschaftlichen Engagement seiner Mitglieder, • bekommt Unterstützung von der lokalen Gebietskörperschaft, • wurde in Kooperation mit einem Privatunternehmen entworfen und vertreibt seinerseits selbst Produkte und • übernimmt Aufgaben der sozialen Integration für ältere und alte Menschen. Der *Southwark Circle* entzieht sich damit in seiner Struktur, in seinen Prozessen und auch in seinen Finanzierungsmodi den klassischen Modellen sozialer Hilfesysteme. Als solche *hybride Organisation* (i.S. des Forschungsprojektes am CSI) befindet sich die Initiative an der Schnittstelle eines Vereines mit einem Unternehmen, wobei wohlfahrtsstaatliche Aufgaben bearbeitet werden und kommunale Mittel fließen. Damit scheint der ‚Circle‘ ein idealtypisches Forschungsobjekt für

das entworfene Forschungsdesign der geplanten Arbeit: Als innovatives Modell sozialer Integration älterer Menschen, als Sozialunternehmen, als Akteur in einer *Local Governance* Architektur und als zivilgesellschaftlicher Prozess.

Forschungshypothese und -perspektive

Ausgehend von der Analyse dieser und ähnlicher Fallstudien soll es zu Ableitungen in Bezug auf Prozesse gesellschaftlicher Problemlösung kommen. Wie Eingangs formuliert, wird angenommen, dass derartige kleinräumige integrative Initiativen in ihrem sozialen Nutzen wirkungsvoller und in ihren gesellschaftlichen Kosten günstiger sind, als herkömmliche Hilfesysteme. Falls sich diese Annahme bestätigt, so stellt sich die Frage, ob und ggf. inwieweit das *Social Entrepreneurship*-Konzept als skalierbares und reproduzierbares Trägermodell zukünftiger sozialer Dienstleistung dienen kann. In theoretischer Perspektive schließlich geht es um die Anschlussfähigkeit des Konzeptes mit dem *Local Governance*-Ansatz und der Debatte um das *Bürgerschaftliche Engagement*: Wo ergänzen sich die Ansätze, wo bestehen Inkompatibilitäten und welchen analytischen Mehrwert verspricht eine Arbeit mit eben jenen drei Konzepten?

Möglicher Feldzugang

Für die Fallstudien scheinen die Methoden qualitativer Sozialforschung, wie Experteninterviews und Dokumentenanalyse angebracht. Darüber hinaus ist eine internetbasierte Umfrage geplant, die eine größere Zahl an Projekten und Initiativen umfasst. Hierbei geht es darum, die erhobenen qualitativen Informationen aus den Interviews nochmals mit einer größeren Grundgesamtheit zu spiegeln (ohne jedoch statistische Aussagen treffen zu wollen). Methodisch problematischer (in Bezug auf die Operationalisierung der Variablen) erscheint die Frage, ob und (ggf.) inwiefern kleinräumliche Initiativen effektivere *outcomes* produzieren als klassische Hilfesysteme. Insbesondere erscheint dabei der *sui generis*-Charakter vieler Leuchtturm-Projekte problematisch, sowie die Frage, ob und ggf. wie die unterschiedlichen Initiativen unter zivilgesellschaftlicher Beteiligung mit klassischen Hilfesystemen verglichen werden können. Hierzu gilt es in der weiteren Entwicklung des Projektes noch eine valide Methodik zu entwickeln oder aber die Fragestellung der Forschung entsprechend anzupassen.

Weitere forschungskonzeptionelle Gedanken

Dieser Forschungsentwurf ist als Ideenskizze für ein geplante Dissertation entworfen. Im Rahmen eines ausführlicheren Exposé würden die spezifischen Zugänge weiter konkretisiert und theoretisch wie methodisch unterfüttert. Zuvor jedoch soll über Gespräche mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die grundsätzliche Ausrichtung des vorliegenden Vorhabens besprochen und weiterentwickelt werden. In Verlauf dieses Prozesses gilt es im Falle einer Berücksichtigung außerdem eine Betreuerin oder einen Betreuer für das Forschungsvorhaben zu gewinnen. Diesbezüglich wäre eine Betreuung durch Prof. Schmid in Tübingen möglich, jedoch würde ich mich sehr gerne noch mit Wissenschaftlern auseinandersetzen, die stärker im Umfeld der Debatte um Zivilgesellschaftliches Engagement und *Local Governance* forschen.

Literatur

Anheier, Helmut K. 2009: Der Dritte Sektor und die ‚alternde Gesellschaft‘. Überlegungen zu institutionellen Strategien und Möglichkeiten | In: Kocka/ Kohli, Streek 2009a: 221-233

Bode, Ingo 2005: Alter(n) auf dem Markt der Möglichkeiten. Die Disorganisierung der Seniorenversorgung und ihre Folgen für die Strukturen sozialer Ungleichheiten | http://www.dza.de/SharedDocs/Publikationen/Diskussionspapiere/Diskussionspapier__Nr__44,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Diskussionspapier_Nr_44.pdf

Bode, Ingo/ Evers, Adalbert/ Klein, Ansgar 2009 a (Hrsg.): Bürgergesellschaft als Projekt. Eine Bestandsaufnahme zu Entwicklung und Förderung zivilgesellschaftlicher Potenziale in Deutschland – 2009 b: Einleitung. Bürgergesellschaft als Projekt. In: Bode/ Evers/ Klein 2009a: 7-20

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2008: Alter schafft Neues – Initiativen und Informationen für ältere Menschen | <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen.html>

Dörner, Klaus 2009: Leben und sterben, wo ich hingehöre
In: Kocka/ Kohli, Streek 2009a: 235-240

Scottish Parliament 2010: Finance Committee Agenda. 12th Meeting, 2010 (Session 3), Tuesday 4 May 2010
<http://www.scottish.parliament.uk/s3/committees/Finance/papers-10/fip10-12.pdf>

Kehl, Konstantin/ Röser, Patricia/ Then, Volker/ Sittler, Loring 2009: Engagement 2020. Politik und Forschung für das nächste Jahrzehnt. Policypaper No. 1 des Centrums für soziale Investitionen und Innovationen (CSI) und des Generali Zukunftsfonds (GZF) | http://www.csi.uni-heidelberg.de/buz/CSI_Generali_Policypaper_1_20091126_web.pdf

Kocka, Jürgen/ Brauer, Kai 2009: Einleitung
In: Kocka/ Kohli/ Streeck 2009a) 175-180

Kocka, Jürgen/ Kohli, Martin/ Streeck, Wolfgang 2009 a (Hrsg.) Altern: Familie, Zivilgesellschaft, Politik. Band 8
Kocka, Jürgen/ Kohli, Martin/ Streeck, Wolfgang 2009 b (Hrsg.) Altern in Gemeinde und Region. Band 5
Kocka, Jürgen/ Kohli, Martin/ Streeck, Wolfgang 2009 c (Hrsg.) Gewonnene Jahre. Empfehlungen der Akademiegruppe Altern in Deutschland. Band 9

Meyer, Michael 2009: Wie viel Wirtschaft verträgt die Zivilgesellschaft? Über Möglichkeiten und Grenzen wirtschaftlicher Rationalität in NPOs | In: Bode/ Evers/ Klein 2009a: 127-144

NESTA 2010a) Radical efficiency. Different, better, lower cost public services
<http://www.nesta.org.uk/publications>

NESTA 2010b) Small is beautiful. Innovation from the frontline of local government
<http://www.nesta.org.uk/publications>

Guardian 2010: A new model of welfare would work with the grain of our relationships
<http://www.guardian.co.uk/commentisfree/2010/jun/27/new-model-welfare-state>

Polterauer, Judith/ Nährlich, Stefan 2009: Corporate Citizenship: Funktion und gesellschaftliche Anerkennung von Unternehmensengagement in der Bürgergesellschaft | In: Bode/ Evers/ Klein 2009: 145-171

Schwalb, Lilian/ Walk, Heike 2009 a) (Hrsg.) Local Governance – mehr Transparenz und Bürgernähe?
Schwalb, Lilian/ Walk, Heike 2009 b) Blackbox Governance – Lokales Engagement im Aufwind?
In: Schwalb/ Walk 2009a) 7-20